
Zwenter Aufzug.

Erster Auftritt.

Wellinger, Thomas, Niklas, ein
Verwalter, andere Bauern.

Die Bühne ist ein Saal, worinn die äufferste Zerstörung herrscht. Man sieht eingeschlagene Spiegel, zerrissene Tappeten, alles Geräthe in Unordnung; die Schränke, und Nebenzimmerthüren erbrochen. Auf der Seite liegen Weinfässer. In der Mitte sitzen die Bauern bey der Tafel, trinken, und werfen die Gläser zur Erde.

Der Verwalter steht demüthig mit den Rechnungen vor ihnen, und liest, indem er sich von Zeit zu Zeit die Augen abtrocknet.

Wellinger.

Brüder, es lebe die Freyheit!

Alle. Sie lebe! Sie lebe!

Well. Der Wein ist nicht für unsere Rehlen gewachsen — Ha ha ha! der alte Edelmann

mann hat für uns gesammelt — Die Edelleute sind igt unsere Winzer — Ein vortrefliches Glas Wein! Ha! das frischet die Lebensgeister an!

Thom. So was muß geschehen, wenn wir Bauern ein gutes Glas Wein trinken wollen — ein katholischer Wein!

Well. Izt ist unsere Nernte — Bauern haben auch Grüße — Meine Herren Edelleute sie haben den Verstand nicht allein gefressen — Izt bin ich reich, ich kann wohl auch noch vornehm werden —

Well. Der Kaiser kann freylich hundert Dummköpfe in einer Viertelstunde adeln; aber nicht einen zum ehrlichen Kerl machen; das giebt man sich selbst!

Nickl. Wohl gesprochen! Sollst leben! — Nu les er weiter Schlingel ich habe ihm so noch etwas auf der Nadel — Weiß er, wie er mir wegen den letzten Schulden fünfzig Streiche geben ließ —

Well. Nu alte Perücke lies weiter!

Bernw. Item, fünfzig Eimer vom Dreißiger Jahre — Er seufzt.

Well. Den müssen wir kosten! — He bringt einen! — Fort —

Bernw. Item, dreyhundert Messen — Getreid —

Well.

Well. Das schickt in das Lager!

Bern. Item, vierzig Schaafse, neunzig Schweine, dreyßig Kühe —

Well. Alles in das Lager — Wir brauchen Vorrath! — Nichts in Geld?

Bern. Die schweren Zeiten —

Well. Geh igt Schurke, und hänge dich auf! zwar es wird dir kein Strick übrig seyn — Nu die Obrigkeit soll dich auf gemeine Unkosten hängen lassen! — Warte, was macht das hübsche Mädchen?

Bern. Das Fräulein hat sich erst ein wenig von ihrer Ohnmacht erholt — der Tod ihres Vaters — der gute Herr — Sie ist noch voll Schrecken — Sie weint — Und ich weinte mit —

Well. Der weichherzige Wolf! — Seht, er hat igt Thränen; aber wenn er die armen Bauern quälte, fühlte er kein Mitleid — Fort igt Maullaffe! (Verwalter ab.)

Well. Izt müssen die Schlingel empfinden, wer wir sind —

Thom. Recht so!

Nikl. Wenn nur der Fädinger nicht kömmt, denn ihr kennt ihn — der würde uns eine Strafpredigt halten —

Well. Ich bin seiner Hofmeisterey schon satt — Was er ist, bin ich auch!

C

Thom.

Thom. Gut gedacht! Sollst leben!

Well. Die Edelleute müssen iht herhalten! Was euch die Laffen für einen Stolz haben, als wenn sie keine Menschen wie wir wären — Und sie sind doch um kein Haar besser — Hört! als ich neulich beym Landshauptmann erschien, meine unterthänigsten Vorstellungen über die gnädigsten Ungerechtigkeiten zu machen: was meynt ihr, ich konnte mit Mühe durch die Diener, und Schreiberbuben durchdrängen. Die Tintenlecker mit steifem Genicke gasten mich an, wie die Kuh ein neues Thor —

Tho. So machten sie mirs auch!

Well. Ich beehrte allergehorsamst den gnädigen Herrn zu sprechen — Ein Schlingel weistet mich an den andern; ich stehe euch da wie ein Waisenkind; ich wüste selbst nicht, bin ich Wellinger, oder bin ichs nicht — Ich krümme mich zwey Glockenstunde wie ein Wurm; ich mache vor jedem Küchenjungen meinen schönsten Knicks — Glaubt ihr, daß einer mir dankte? Gefeht, weit gefeht!

Thom. Unglaublich!

Nikl. So sind sie alle!

Well. Ich warte etliche Stunden — Der Stallmeister, der Sattler, der Schneider, und alle Thüre der Arche Noah erscheinen; der gnädige Herr, ungeachtet seiner vielen Amtsgeschäfts

schäfte, hatte Zeit genug so gar auf eine neue Perücke zu denken — denn ich sah so ein Gespenst, weiß wie eine Leiche, mit einem Haarsgebüsch durch das Zimmer laufen — Endlich schießt ein langer schwarzer Kerl mit einem Paß Schriften daher, keucht, schnupft Toback, räuspert sich — denk ich mir, der ist ein Wichtiger — Ich küße ihm die Schuhrieme, und bitte ihn — Kleinigkeiten, Kleinigkeiten! fuhr er mich an — Wir haben heut lauter Hauptgeschäfte — Keine Kleinigkeiten, sagte ich ihm, es betrifft das ganze Land — Der schwarze Klopß winkte mir zu warten; ich wollte ihm folgen — Gäh stößt mich ein fremder Flegel zurück — Eine Dame mit einem himmelweiten Reisküttel trippelt daher, und ich bäurischer Brustfleck werde wieder bis zum Hausthor zurückgeschlagen — Ich weinte vor Anwillen —

Thom. Das glaub ich dir —

Well. Endlich wird unser einer auch toll — Ich bin so ein bißchen Gallfüchtig. Ich sagte den galonirten Müffiggängern die derbsten Wahrheiten. Sie lachten mich aus, und ich gieng zornig fort. So schloß sich meine Gesandtschaft.

Thom. Du thatst wohl daran.

Well. Nu, wo bleibt denn das hübsche Mädchen? Hört ihr, sie gefällt mir. Edelmannstochter hin, Edelmannstochter her! Izt bin ich auch ein Edelmann! — Ja Brüder, izt sind wir lauter Ritter! Mein schöner Fuchs hat mich zum Ritter gemacht! Der Fuchs ist meine schönste Beute — bringt doch das Mädchen her! Sie soll ein Gläschen mit mir trinken — Schlagt die Thür ein, wenn sie nicht aufmachen will!

(Einige Bauern gehn.)

Thom. Es ist doch gut, wenn man nur befehlen darf; das wilde Leben fängt mir an zugefallen.

Well. Hört: Wir sind gute Freunde — Unter uns, macht mich zum Oberhauptmann; ich will euch gute Lage geben. Der Fädinger setzt seine Nase zu hoch über mich.

Thom. Das habe ich schon gemerkt. Er ist verflucht streng.

Nikl. Wenn er dabey ist, darf man kein Sandkorn Freybeute machen — Wie eine wilde Hummel fauset er herum —

Well. O dem wollen wir bald vom Brod helfen! — Laßt nur mich machen — Was ist denn dieß für ein Geschrey? Seht doch die zwey Menscher machen einen größern Lärmen als eine ganze Armee — Nur her da!

Zwey:

Zweyter Auftrit.

Sophie, Agnes, Bauern, Vorige.

Soph. Laßt mich!

Agn. Ihr Flegel zurück! Verschont doch mein Fräulein!

Well. Kommt her meine schönen Kinder! wir Bauern kennen auch die guten Gesichter — Da setzt euch nieder! Trinkt, eßt, es soll euch nichts geschehen —

Agn. Ihr seyd wilde Leute — Laßt uns in Ruhe weinen —

Well. Seht doch das bissige Kammerkäschen — Geduld, wir wollen dich zahm machen —

Soph. O Himmel, unter welchen Menschen befinde ich mich — Unter diesen betrunkenen Dorfleuten, die alle Sittsamkeit abgelegt haben —

Well. Was sagst du kleine Schelmin? Komm her, setze dich zu mir, wir wollen mit einander schwätzen — Die Liebe macht alles gleich; leg ein bischen deinen adelichen Stolz ab — O deine Mama hatte die frischen Bauernkerln sehr gerne — Du wirst nicht eckel seyn — Wir sind auch Adamskinder — Nur nicht so viel Gezerre!

Soph. Ich bitte euch, schenkt mir die Ruhe — Laßt mich in einem Winkel weinen — Nehmt alles, was ihr findet; aber verschont mich. Ich fleh euch um diese Großmuth — Was hab ich euch gethan? Wann hab ich euch beleidiget? — Konnte euch das Blut meines Vaters noch nicht ersättigen — Triest es nicht von euren Händen —

Well. Hört doch, das Mädchen macht uns Vorwürfe — Aber sie gefällt mir doch — Ich muß sie küssen —

Soph. Zurück!

Ugn. Hilfe! Ist denn gar niemand —

Dritter Auftritt.

Fädinger, Dollinger, Gefolge.

Fäd. Was geht hier vor? Welch ein Wespenschwarm!

Soph. O vielleicht seyd ihr menschlicher, als diese von eurer Gattung — Erbarmet euch meiner — Rettet mich!

Fäd. Stehen Sie auf! Ich bitte — Ich fangt schöne Händel an — Bin ich der Vorsteher von solchen Lotterbuben, von einem Raubgesinde? Unterdessen ich besorgt bin, dem Land

Land den Frieden unter vortheilhaften Beding-
 nißen zu verschaffen, begehrt ihr solche Ras-
 seren — Wellinger, das ist dein letzter Streich!
 Hüte dich vor Fädinger! Er wird dir deinen
 dicken Schedel brechen! — Ist das eine Art,
 so zu verfahren? Seyd ihr Menschen, seydt
 ihr Bauern, seydt ihr Christen? Diebe seydt
 ihr! — Wenn ihr Verstand hättet; so wür-
 de ich euch mehr sagen; aber dem vollen Bauch
 ist hart predigen! — Da stehn die halbbesofs-
 fenen Schlingel! Schaut an eure Arbeit! Ist
 das ein Schloß? Ihr habt eine Mördergru-
 be daraus gemacht! Ich zog über die Felder
 her — Die Augen giengen mir über — Habt
 iht Schurken euch an der schönen Aernte rä-
 chen müssen? Ist es nicht Gottesgabe? Er
 läßt Segen wachsen, und ihr zündet ihn an,
 Nordbrenner! Pfui, Pfui der Schande! Ihr
 seydt Räuber, Mörder seydt ihr! — Wir jet-
 ten so trotzig in fremden Gärten, und in den
 Unfrigen wächst das Unkraut ganz gemächlich!
 Da liegt mein Schießprügel, befehl wer will!
 Ich bin nicht mehr euer Anführer; Stehlt,
 raubt, übt alle Laster aus; ich will nichts
 mehr mit euch zu thun haben! — Mein ar-
 mes Fräulein kommen Sie mit mir — Ich,
 ich will sie schützen! Weh dem, der eine Hand
 an diese Mädchen legt! der hats mit mir zu
 thun

thun! Ich bin Fädinger! — Wer ein rechtschaffener Bauer ist, der komme mit mir — Und wer ein Spitzbube seyn will, der bleib da!

Well. Nur nicht viel mit Spitzbuben herumgeworfen —

Fäd. Wenn du völlig nüchtern seyn wirst, dann werde ich mit dir ein Paar Worte sprechen — Ist muß ich zum Heere — Wer mein Freund ist, folg!

(Dollinger ist indessen über den Wein hergeschlichen. Wellinger, Thomas, Niklas bleiben auch. Die übrigen gehn ab.)

Doll. Du edle Gottesgabe!

Thom. Hast dus gehört?

Well. Ich stehe noch da wie ein Stoc — Ich wundre mich nur über meine Geduld — Meine Faust geht sonst wie der Blitz los — Aber der Kerl spricht wie ein Evangelium.

Doll. Die Predigt war ein bischen scharf. Der Wein ist gut —

Well. Schmäkt er Herr Pastor? — Was halten Sie von der Sache?

Doll. hm, ich bin völlig neutral — Nur soviel sag ich euch — Wir sind doch allein? Völlig — Hört: Fädinger ist kein guter Anführer!

Well.

Well. Getroffen Herr Pastor! Meiner Seele getroffen!

Thom. Der Herr versteht das Ding aus der Kunst.

Doll. Das macht das Studium! — Ich habe bemerkt, daß Fädinger damit umgeht, alles in der Güte beyzulegen — Hütet euch ihr dummen Schaafe, laßt euch von den Wölfen nicht einschläfern, sonst fressen sie euch auf. Man wird euch bey Hofe goldne Berge versprechen; aber seyd ihr nur wieder im Joch, so müßt ihr ziehen wie die Ochsen!

Nik. Er hat recht Gevater Thomas! Der Mann redt wie die Schrift!

Doll. Du Wellinger bist ein feuriger Kopf, du taugst zum Anführer, Du hast Herz —

Well. Das ist wahr —

Doll. Du wirst ein Cincinnatus für das gedrückte Volk, und für die leidende Kirche seyn!

Well. Ein Cinatus — Wer ist der? Ich habe noch nicht Bruderschaft mit ihm gedrunken —

Doll. Das war ein Römer, der vom Pflug weggerufen, und zum Diktator erwählt ward; er siegte über die Feinde —

Well. Vom Pflug weg — Da hört ihrs, was ein Bauer ist! Einatus soll leben! Seine Gesundheit!

(Alle) Wellinger sein Nachfolger lebe!

Doll. Ja, ich sehe auf deiner Stirne gewisse Zeichen von einer angebohrnen Größe, du wirst ein Held, du wirst ein Retter der evangelischen Lehre werden, dieser Lehre, welche wie süße Milch uns Säuglinge erquicket — (Er trinkt mit Andacht) Aber dazu gehört Muth, du mußt Blut und Leben der Kirche widmen. Du mußt das geraubte Gut dem Tempel des Herrn zurückstellen, du mußt seine Priester beschützen, du mußt die Blutfahne aufstecken, und die Feinde des unsterblichen Lutherthums vertilgen! — Dann wird der Himmel dich mit Segen überschütten, das Land wird dich als einen Gebieter ehren, und die späteste Nachwelt wird dich unsterblich machen! — Verbindet euch feyerlich!

Well. Es soll alles geschehen!

(Alle) Amen!

Doll. Die Sache bleibt noch ein Geheimniß. Ihr müßt nicht gleich losbrechen. Man muß hofmännisch zu Werke gehn — politisch —

Well. Wie ist das wohl?

Doll. Seht, ich habe lange in der großen Welt gelebt, ehe ich die Seelenpflege übernahm,

nahm, die ich ohne Ruhm zu melden mit aller Gottesfurcht, und Eifer in Ausübung bringe. Ich arbeite mit unermüdetem Fleiß in dem Weinberge des Herrn. Ich bewahre meine Heerde vor der Seuche der Irthümer — Aber auf die Hofflist zu kommen — Wenn die Höfflinge einander stürzen wollen; so schleichen sie sich mit der größten Freundschaft ein; küßsen und umarmen ihre Feinde; dadurch machen sie selbe sicher, und dann stoßen sie ihnen erst den Dolch in die Brust —

Well. Wunderbar! das will ich mir merken — Sie verstehen mehr als Kästenbratten Herr Pastor —

Doll. Hehehe!

Well. So will ich mich auch verstellen. Fädinger soll nichts merken.

Doll. Allmählich zieht ihr alle Bauern an euch — schwächt die Parthey des Fädinger, und wenn er verlassen ist, dann — Hehehe — Ich wüßte noch einen Meisterstreich —

Well. Nu geschwind —

Doll. Im Sturm laßt den Narren anlaufen —

Well. Der Einfall ist gut!

Doll. Oder laßt ihn von den Kaiserlichen gefangen nehmen; so ziert er den Galgen —

Well.

Well. Und ich bekomme das hübsche Mädchen, und ich werde Oberhauptmann — Wenn er nur das Kind nicht zurückgiebt —

Doll. Hehehe! Pinsel! Zurückgeben — Du hast den Bratten bereitet, und er hält Mahlzeit — Hehehe!

Well. Bey Gott, ich wette darauf! Was Sie für ein feiner Galgenschwengel sind!

Doll. Ich danke, Hehehe! (Er trinkt) du armer Gumpel!

Thom. Nein, da thut ihr dem Fädinger unrecht. Er ist ja mit Käthchen versprochen — Das ist Euch ein Gesicht, das sich überall darf sehen lassen — Herr Pastor sie kennen selbe —

Doll. Ob ich sie kenne — Hehehe, ob ich sie kenne — Ich wohnte in ihres Vaters Hause, da mich die Tyrannen aus meinem Kirchensitze vertrieben — O diese Thränen sind noch dieser abscheulichen Scene geweiht —

Well. Sie sollen alles wieder haben, und noch zehnmal mehr, wenn ich Oberhauptmann werde!

Doll. Gott wolle dich segnen! Ich bin nicht Geldgierig — Der Himmel weiß, mein Reich ist nicht hiernieden — es ist die ewige Seligkeit — (Er trinkt.)

Well. Man wird ganz erbaut. (Er trinkt auch.)

Doll.

Doll. Ich höre schießen —

Well. Bey Gott, mir träumt nicht —

(Alle springen auf. Man hört Schüsse, und Lärmen.)

Doll. Der Himmel siehe uns bey — Wenn etwa — die Kaiserlichen —

Well. Setzen wir uns zur Gegenwehr — Der Teufel soll zittern!

Thom. Muth!

Nikl. Herz!

Doll. Ich bin ein großes Kirchenlicht; aber ein elender Held —

Well. Laßt sehen, wer kommen wird —

Vierter Auftritt.

Löwel, Soldaten, Borige

Löw. Ergibt euch, oder ihr seyd des Todes!

Well. Gebt Feuer!

Doll. Wasser! mir geht eine Ohnmache zu — Wasser!

Löw. Schießt die Hunde über den Haufen!

Well. Wir sind übermannt — Werft das Gewehr — Gnade, wir ergeben uns —

Löw. Führt sie zu den Uebrigen!

Doll. Ich bin unschuldig —

Löw.

Löw. Fort! — Wo ist das Fräulein?
Wo sind die Hausleute?

Woll Fädinger hat sie fortgeführt —

Löw. Laßt uns eilen, ihm diese Beute zu
entreißen! — Fort!

Doll. So zerrinnen die Anschläge der
Sterblichen!

Ende des zweenen Aufzuges.

Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

Dollinger, Rätchen.

Die Bühne ist ein Gezelt, in der Aussicht
erblickt man das ganze Lager der Bauern,
und in der äussersten Ferne die Stadt
Linz.

Dollinger.

Ja, wie gesagt, deinem tapfern Vater hab
ich meine Freyheit zu danken.

Rätch. Nu das freut mich Herr Pastor.
Doll.